Die Diskussion am runden Tisch

Peter Hüllen

1. Einführung

Wer kennt sie nicht: die hitzigen Debatten, die oft im Freundes- oder Bekanntenkreis geführt werden. Man redet sich in Rage, wird manchmal recht laut und - hoffentlich nur in Ausnahmefällen – auch verletzend. Das alles, um die Anderen von der eigenen Meinung zu überzeugen. Oft gehen die Diskussionen wild durcheinander, wobei manch einer glaubt, logische Argumentation durch Lautstärke ersetzen zu können. Dieser Wirrwarr entsteht, weil es niemanden gibt, der die Diskussion in geordnete Bahnen lenkt. Im Radio muss das anders sein. Bei der „Diskussion am runden Tisch“ (wobei der Tisch nicht unbedingt rund sein muss) sollte es lebhaft, aber geordnet zugehen. Jeder muss Gelegenheit haben, seine Meinung zu sagen und zu begründen, und zwar ohne dass ihm seine Mitdiskutanten permanent ins Wort fallen. Dass das Streitgespräch nicht ausufert, dafür sorgt der Diskussionsleiter. Er hält die Fäden der Diskussion in der Hand, er stellt sicher, dass der Hörer versteht, worum es geht und wer welche Meinung vertritt.

2. Definition

Die Diskussion am runden Tisch ist ein Streitgespräch zwischen einer zuvor festgelegten Anzahl von Teilnehmern über ein kontroverses Thema. Ein neutraler Diskussionsleiter wählt die Teilnehmer aus und sorgt für einen geregelten, aber lebendigen Verlauf der Debatte. Er fasst in regelmäßigen Abständen den Stand der Diskussion zusammen und formuliert am Ende ein Fazit des Streitgesprächs. Die Diskussion am runden Tisch ist eine eigenständige journalistische Darstellungsform. Sie kann an unterschiedlichen Orten stattfinden und live gesendet oder aufgezeichnet werden.
Länge: je nach Sendeplatz zwischen 15 Minuten und 1 Stunde.

3. Wann und warum setzt man diese Stilform ein? Stärken und Schwächen des Formats

Es gibt zahlreiche Elemente, die die Diskussion am runden Tisch für den Hörer zu einer attraktiven journalistischen Darstellungsform machen. Er hört unterschiedliche Meinungen zu einem kontroversen Thema. Komplizierte Zusammenhänge werden für ihn verständlich. Durch die vorgetragenen Argumente und Gegenargumente gewinnt der Hörer zusätzliche Erkenntnisse, er wird entweder in seiner Meinung bestärkt oder kann seinen Standpunkt ändern. Die unterschiedlichen Temperamente und Stimmen der Diskussionsteilnehmer machen das Programm abwechslungsreich und lebendig. Zuhören ist nicht anstrengend.

© DW-AKADEMIE, Fortbildungszentrum Hörfunk, 53110 Bonn, Deutschland, rtc@dw-world.de

Diskussionen am runden Tisch können an verschiedenen Orten stattfinden:
- im Studio - die Diskussionsteilnehmer sind alleine und diskutieren über ein vom Diskussionsleiter vorgegebenes Thema
- im Studio mit Höreranrufen - die Diskussionsteilnehmer diskutieren über Argumente und Fragen, die ihnen Hörer telefonisch mitteilen
- vor Publikum bei öffentlichen Veranstaltungen.

Stärken und Schwächen einer Diskussion am runden Tisch

Stärken	Schwächen
• Authentisch, glaubwürdig	• Gefahr, den Hörer zu verwirren, wenn Diskussionsleiter nicht strikt auf geordneten Ablauf achtet
• Zusätzliche Informationen und Meinungen aus erster Hand	• Kann langweilig werden, wenn die falschen Diskussionsteilnehmer ausgewählt wurden
• Regt die Phantasie des Hörers an und hilft ihm, seine eigene Meinung zu bilden	• Experten neigen zu unverständlicher Expertensprache. Hier muss der Journalist eingreifen und die Experten bitten, den Sachverhalt noch einmal in einfachen Worten zu wiederholen.
• Macht das Programm lebendig durch unterschiedliche Temperamente und Stimmen	• Nicht jedes Thema eignet sich für eine Diskussion am runden Tisch
• enthält spontane, nicht planbare Elemente, die für den Hörer überraschend und attraktiv sind	

4. Wie wird's gemacht?

4.1 Themenauswahl

Diskutiert werden können Themen aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Kultur, Soziales, Religion, Ökologie, Sport, usw. Also praktisch alles. Nur, „alles“ ist für den Hörer bestimmt nicht interessant. Achten Sie also darauf, dass das Thema aktuell ist, dass es möglichst viele Hörer interessiert, weil es sie selbst - oder Menschen die sie kennen - betrifft. Vor allem aber muss das Thema kontrovers sein. Und es muss den Vertretern der verschiedenen Positionen möglich sein, ihre Meinungen öffentlich zu äußern. Wenn ein Thema von verschiedenen Personen nicht unterschiedlich bewertet wird, kann es nur gegenseitige Bestätigungen geben, aber keine Diskussion.
Beispiel:
Der internationale Pharmakonzern XYZ will in dem Armenviertel ABC eine neue Fabrik bauen. Dafür müssen Menschen aus diesem Viertel „umgesiedelt“ werden.

© DW-AKADEMIE, Fortbildungszentrum Hörfunk, 53110 Bonn, Deutschland, rtc@dw-world.de

Der Konzern hat mit der Regierung des Landes bereits einen Vertrag ausgehandelt, der heute von den Verantwortlichen unterzeichnet wird. Anschließend finden ein Empfang und eine Pressekonferenz statt. Gleichzeitig demonstrieren Gegner des Projekts auf den Straßen der Stadt.
nicht gut:
Diskussionsthema: „Sind Demonstrationen gegen den Bau der Fabrik **statthaft**?“ Natürlich sind sie das. Das Demonstrationsrecht ist in der Verfassung des Landes garantiert. Die Protestveranstaltung wurde angemeldet und erlaubt. Also ist jede Diskussion darüber überflüssig.

besser:
Diskussionsthema: „Sind Demonstrationen gegen den Bau der Fabrik **gerechtfertigt?**“ Darüber gibt es verschiedene Meinungen. Von: Ja, weil wegen des Baus der Fabrik Menschen umgesiedelt werden müssen“ bis „Nein, denn durch die neue Fabrik werden neue Arbeitsplätze geschaffen und viele Menschen erhalten neue und bessere Wohnungen“.

4.2 Auswahl der Diskussionsteilnehmer

Voraussetzung für den Erfolg einer Diskussion am runden Tisch ist die richtige Auswahl der Gesprächsteilnehmer. Diskutieren können Entscheidungsträger (Politiker), Experten (Wissenschaftler), Betroffene, usw. Wichtig ist, dass die Personen sachkundig sind, zu dem vorgegebenen Thema unterschiedliche Meinungen vertreten und sich gut - und möglichst auch provokativ - ausdrücken können.
Zu dem Diskussionsthema: „Sind Demonstrationen gegen den Bau der Fabrik gerechtfertigt?“ könnten zu einer Diskussion am runden Tisch eingeladen werden:
- ein hochrangiger Vertreter des Konzerns XYZ
- der Bürgermeister der Stadt
- der Organisator der Demonstration
- ein Vertreter der „Initiative gegen die Umsiedlung“

Wie viele Diskussionsteilnehmer eingeladen werden hängt jeweils von der Länge der Sendung ab – und von der Größe Ihres Studios. Ist die Zahl der Diskutanten zu groß, leidet meist die Verständlichkeit.
Als Richtwerte gelten im Allgemeinen für eine Sendezeit von
15 Minuten: 2-3 Teilnehmer + Diskussionsleiter
20 Minuten: 3 Teilnehmer + Diskussionsleiter
30 Minuten: 4 Teilnehmer + Diskussionsleiter
60 Minuten: 6 Teilnehmer + Diskussionsleiter
Bei diesen Richtwerten ist gewährleistet, dass jeder Diskussionsteilnehmer genug Zeit hat, dem Hörer seine Position darzulegen und seine Argumente mit den anderen Parteien auszutauschen.

4.3 Vorgespräch

Es ist sinnvoll, dass Sie als Diskussionsleiter vor der Sendung mit den Diskutanten

© DW-AKADEMIE, Fortbildungszentrum Hörfunk, 53110 Bonn, Deutschland, rtc@dw-world.de

ein kurzes Gespräch führen. Stellen Sie die Gäste einander vor, informieren Sie sie über die Länge der Sendung und sagen Sie ihnen noch einmal genau, worum es geht. Grenzen Sie das Thema ein, damit später niemand abschweift. Das Vorgespräch dient lediglich zur Gliederung der folgenden Diskussion. Es darf auf keinen Fall in eine „Vorweg-Diskussion“ ausarten, weil sonst mit Sicherheit sehr viel Spontaneität verloren geht.

Während der Sendung sitzen die Gesprächsteilnehmer und der Diskussionsleiter normalerweise an einem runden oder halbkreisförmigen Studiotisch. Jeder sollte jeden sehen und mit ihm Augenkontakt aufnehmen können. Das gilt vor allem für den Diskussionsleiter, dem bei der Diskussion am runden Tisch eine besondere Rolle zukommt.

4.4 Rolle des Diskussionsleiters

Der Erfolg einer Diskussion am runden Tisch hängt nicht nur von den richtigen Gesprächsteilnehmern ab, sondern auch vom Diskussionsleiter. Natürlich muss er gut vorbereitet sein und sich in dem Diskussionsthema auskennen. Er sollte auch selbstbewusst und tolerant auftreten. Seine wichtigste Aufgabe ist jedoch, die Diskussion zu lenken und so dafür zu sorgen, dass sich der Hörer ein klares Bild über die Meinung der Diskutanten machen kann. Dazu gehört, dass der Diskussionsleiter seinen eigenen Standpunkt nicht zu erkennen gibt und stets neutraler Lenker des Streitgesprächs bleibt.
Zu Beginn der Sendung stellen Sie als Leiter dem Hörer die Diskussionsteilnehmer vor: Titel, Vorname, Name, Funktion. Falls notwendig erwähnen Sie auch, warum Sie gerade diese Person eingeladen haben. Lassen Sie schon in der Vorstellungsrunde jeden Gast kurz zu Wort kommen, damit der Hörer nicht nur Namen und Funktion, sondern auch schon die dazugehörige Stimme kennen lernt. Sprechen Sie die Diskutanten während der Sendung immer wieder mit Namen an, damit der Hörer stets weiß, wer gerade seinen Standpunkt vertritt.
Erläutern Sie zu Beginn der Diskussion, um welches Thema es geht. Falls es zum Verständnis notwendig ist, geben Sie kurze Hintergrundinformationen. Dann eröffnen Sie die Diskussion mit einer provozieren Frage an einen der Teilnehmer.
Beispiel:
Frage des Diskussionsleiters an den Vorstandsvorsitzenden des Konzerns XYZ, David Miller:
“Herr Miller, jeden Tag gibt es neue Demonstrationen gegen den Bau der neuen Pharmafabrik Ihres Konzerns. Werden Sie deshalb bald beschließen, auf das Projekt zu verzichten?“
Antwort: „Nun, dazu sehen wir keine Veranlassung. Wir können nicht verstehen, warum diese Demonstrationen überhaupt stattfinden. Die Menschen sollen doch froh sein, dass wir hier investieren.“
Frage Diskussionsleiter an den Sprecher der Initiative gegen Umsiedlung, George Green:
“Herr Green, Freude über die Ausführungen vom Herrn Miller kann ich bei Ihnen nicht erkennen. Was sagen Sie zu der Haltung von XYZ?“
Antwort: „Das, was XYZ vorhat, ist menschenverachtend. Aber das wundert mich gar

nicht.....usw.
Zwischenruf Bürgermeister: „Menschenverachtend, wenn ich das schon höre..."
Diskussionsleiter: „Herr Bürgermeister, einen Moment bitte, Sie kommen gleich noch ausreichend zu Wort und können dann Ihre Position erläutern. Lassen bitte zunächst einmal Herrn Green ausreden."

Tipps für den Diskussionsleiter

1. Lassen Sie als Diskussionsleiter nicht zu, dass jemand von den Teilnehmern die Kontrolle übernimmt. Weisen Sie ihn vielmehr höflich aber bestimmt darauf hin, dass er zu einem späteren Zeitpunkt an der Reihe ist (siehe Beispiel).
2. Fragen Sie nach, wenn jemand seine Position nicht verständlich begründet oder ausweicht.
3. Bitten Sie um Klärung von Sachverhalten und Begriffen, wenn die Diskussionsteilnehmer Fachsprache benutzen.
4. Sprechen Sie während der Diskussion wichtige Punkte an, von denen Sie annehmen, dass der Hörer Sie behandelt haben möchte.
5. Ziehen Sie – je nach Länge der Sendung – zwei oder drei mal während der Diskussion ein Zwischenresümee. Nicht nur, wenn ein bestimmter Punkt abgeschlossen ist, sondern auch, um den Hörer zwischendurch zu informieren. Nicht jeder hat die Diskussion von Anfang an verfolgt. Auf diese Weise wird der Hörer auf den aktuellen Stand des Streitgesprächs gebracht und erfährt, welcher Teilnehmer welche Position vertritt.
6. Achten Sie darauf, dass jeder Teilnehmer zeitlich und inhaltlich angemessen zu Wort kommt. Allerdings nicht, indem Sie die einzelnen Positionen reihum abfragen. Das wäre keine Diskussion, sondern lediglich ein Frage-und-Antwort-Spiel. Lassen Sie zu, dass Zwischenrufe gemacht werden, dass sich die Teilnehmer unterbrechen. Das macht die Diskussion lebendig. Aber behalten **Sie** die Kontrolle. Rufen Sie die Teilnehmer höflich aber bestimmt zur Ordnung, wenn Sie den Eindruck haben, die Diskussion könnte durcheinander geraten. Um sicherzustellen, dass niemand zeitlich benachteiligt wird, empfiehlt es sich, eine Strichliste zu führen.
7. Es ist wichtig, dass Sie stets „die Zeit im Auge" haben. Es ist peinlich und unprofessionell, wenn Sie vom Ende der Sendezeit überrascht werden und die Diskussion plötzlich abrechen müssen. Wenn Sie am Ort der Diskussion keine Uhr im Blickfeld haben, legen Sie Ihre Armbanduhr vor sich und werfen Sie ab und zu einen Blick darauf.
8. Ziehen Sie am Ende der Diskussion ein kurzes Resümee. Gerade bei sehr kontrovers geführten Diskussionen ist es nicht immer einfach, alle Standpunkte in wenigen Sätzen zusammenzufassen. Aber auch der Hörer, der die Diskussion nicht von Anfang an verfolgt hat muss am Ende wissen, welche Position die einzelnen Diskussionsteilnehmer vertreten haben. Bleiben Sie bei diesem Resümee neutral – Ihre Meinung oder Ihr persönliches Fazit der Diskussion ist für den Hörer nicht von Belang.

© DW-AKADEMIE, Fortbildungszentrum Hörfunk, 53110 Bonn, Deutschland, rtc@dw-world.de

5. Vorsicht Stolperfallen – „Was tun wenn....“

Was tun wenn sich ein Diskussionsteilnehmer in den Vordergrund spielt und zu lange redet?
Machen Sie als Diskussionsleiter klar, dass Sie die Fäden in der Hand haben. Unterbrechen Sie den Redenfluss und sprechen Sie dann sofort einen anderen Teilnehmer mit Namen an.
Beispiel:
Vertreter des Konzerns XYZ:
“.....und dabei ist es doch gar keine Frage, dass wir auf die Wünsche der Menschen, die umgesielt werden, Rücksicht nehmen, weil (Atempause)“
Hier haken Sie als Diskussionsleiter ein:
“Herr Green, sehen Sie das als Sprecher der Initiative gegen die Umsiedlung genauso?“
Der Redefluss ist gestoppt. Ein anderer Teilnehmer erhält die Möglichkeit, seine Position darzulegen.

Was tun wenn die Diskussion so hitzig wird, dass mehrere Teilnehmer gleichzeitig sprechen? Greifen Sie sofort ein, wenn Situationen eskalieren. Die Beteiligten im Studio sehen zwar, wer spricht und können an den Lippen, der Gestik und Mimik der Diskutierenden erkennen, was sie ausdrücken möchten. Der Hörer aber kann nur mit den Ohren die verschiedenen Gesprächsstränge entschlüsseln. Da dies unmöglich ist, kann er nicht verstehen, was gesagt wird, sobald mehr als eine Person auf einmal spricht.

Was tun wenn sich Diskussionsteilnehmer im Eifer des Wortgefechts beleidigen? Persönliche Beleidigungen beeinträchtigen das Diskussionsklima. Deshalb müssen Sie die Kontrahenten unbedingt zur Besonnenheit mahnen und die Diskussion in eine andere Richtung lenken – notfalls, indem Sie einen anderen Aspekt des Themas anschneiden und dazu einen Teilnehmer befragen, der nicht in den Streit involviert ist.

Was tun wenn sich ein Teilnehmer beschwert, weil er sich benachteiligt fühlt?
Beispiel:
“Also, so geht das aber nicht! Alle anderen können hier stundenlang reden und ich komme gar nicht zu Wort. Ich will jetzt auch mal was sagen....“
Diskussionsleiter: „Herr Bürgermeister, einen Moment bitte! Ich achte sehr genau darauf, dass niemand benachteiligt wird. Sie werden gleich Gelegenheit bekommen, Ihre Meinung zu sagen. Aber lassen Sie bitte zunächst Herrn Green ausreden.“
Lassen Sie denjenigen, der sich beschwert, keinesfalls sofort zu Wort kommen. Sonst entsteht der Eindruck, Interventionen dieser Art seien von Erfolg gekrönt.

Wenn Sie diese Stolperfallen umgehen und die zuvor erwähnten Tipps beachten, dürfte einer erfolgreichen Diskussion am runden Tisch nichts mehr im Wege stehen.

© DW-AKADEMIE, Fortbildungszentrum Hörfunk, 53110 Bonn, Deutschland, rtc@dw-world.de